

Werden alle Menschen gerettet?

Eine kritische Betrachtung der Allversöhnungstheorie

Wilfried Plock, Hünfeld

EINLEITUNG

Unter „Allversöhnung“ versteht man die Anschauung, dass alle Gott entfremdeten Kreaturen am Ende wieder mit Gott in Harmonie sein werden. Der Retterwille Gottes, der am Kreuz die Welt mit sich versöhnte, wird schließlich und endlich über allen Widerstand siegen, so dass am Ende alle Kreaturen selig werden. Diese Sicht wird auch „Lehre von der Wiederbringung aller Dinge“ oder von dem griechischen Wort her „Apokatastasis“ genannt.

Warum sprechen wir von der „Allversöhnungstheorie“ und nicht von der „Allversöhnungslehre“?

Erich Sauer schrieb dazu: „Es ist ein Haupterfordernis jeder biblischen Glaubenslehre, mindestens an einer Stelle der Schrift mit unzweideutigen Worten ausgesprochen zu sein. Das aber ist bei der Allversöhnung nicht der Fall. Vielmehr ist diese Theorie auf dem Fundament mehr oder weniger logischer Schlussfolgerungen des Verstandes aufgebaut. Also fehlt ihr das Merkmal jeder eigentlichen biblischen Glaubenslehre.“¹

Erich Lubahn hingegen schließt einen Vortrag zum Thema „Was ist Allversöhnung?“ mit dem Satz: „Es gibt wohl unter gläubigen Christen nichts Gotteslästerlicheres als zu sagen: Ich glaube an die ewige Verdammnis.“ Wir wollen im Folgenden prüfen, ob er Recht hat oder nicht.

I. DIE GESCHICHTE DER ALLVERSÖHNUNGSTHEORIE

Der erste populäre Vertreter der Allversöhnungstheorie war Origenes (gest. 254 n. Chr.). Seine Überzeugung gründete sich auf die Aussage in Apostelgeschichte 3,21 von der „Wiederherstellung aller Dinge“. Origenes glaubte einfach, dass die gefallenen, vernünftigen Geister in künftigen Äonen durch Züchtigung und Belehrung von Seiten höher stehender Geister zu Gott zurückgeführt würden. Mit welchem Erfolg trug Origenes diese Gedanken vor? Er selbst sagt, es „war nicht für alle heilsam, sie zu hören“. Trotzdem wurde Origenes zur Leitfigur dieses Denkmodells. Viele nach ihm gingen und gehen auf den Wegen, die er vorgedacht hatte.

Da Augustinus die Allversöhnungstheorie ablehnte, ruhte sie in den folgenden Jahrhunderten fast völlig. Im 6. und 7. Jahrhundert gab es jeweils ein kurzes Aufflackern. Die Reformatoren lehnten die Allversöhnungstheorie ebenfalls ab. Im Artikel 17 des Augsburger Bekenntnisses formulierte Melancthon: „Verworfen werden die ..., so lehren, dass der Teufel und verdamnte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.“

Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts erhebt sich die Theorie der Allversöhnung aufs Neue, um dann kontinuierlich am Leben zu bleiben. In Europa sind es vor allem zwei Personen, die hier großen Einfluss ausübten. Zunächst eine gewisse Jean Leade in England (1623-1704). Sie gründete nach dem Tod ihres Mannes die „Philadelphische Gesellschaft“, in deren Schriften sie von der endlichen Versöhnung aller Dinge sprach. Interessant ist, dass sie ihre Gedanken nicht allein auf die Schrift gründete, sondern auch auf besondere Offenbarungen, die sie häufig erlebte. Das sollte uns hellhörig machen.

¹ Dieser Artikel hat einen Vortrag zur Grundlage, den der Autor 1994 in Mannheim gehalten hat. Leider war es nicht möglich, alle Quellen nachträglich zu recherchieren. Für Hinweise sind wir dankbar.

Bei uns in Deutschland hatte der schwäbische Theologe F.C. Oetinger im Blick auf die Verbreitung der Allversöhnungstheorie den größten Einfluss. Oetinger war zum einen von Jeane Leades Schriften beeinflusst, zum anderen von einem gewissen *Rektor Schill* aus Calw. Letzterem erschienen nach eigener Aussage hin und wieder Verstorbene, die ihn in dieser Theorie unterrichteten („Theosophie“-Linie über Swedenborg, Jung-Stilling, Oetinger bis hin zu Blumhardt).

Auch J.A. Bengel vertrat sehr wahrscheinlich die Allversöhnungstheorie. Er war etwas vorsichtiger als andere und hat sich nie eindeutig dazu bekannt. Der Einfluss von Oetinger, Bengel und auch von Michael Hahn trug maßgeblich dazu bei, dass die Sicht der Allversöhnung im pietistischen Raum weite Ausbreitung gefunden hat.

Mit dem Hinweis, dass die bekannten evangelischen Theologen Schleiermacher, Albert Schweitzer und vor allem Karl Barth faktisch die Allversöhnungstheorie vertreten haben, möchten wir diesen stichwortartigen kirchengeschichtlichen Abriss beenden.

II. DIE VERSCHIEDENEN ARTEN DER ALLVERSÖHNUNGSTHEORIE

1. Der allgemeine Universalismus

Er lehrt, dass Christus für alle Menschen gestorben ist, und dass deshalb am Ende auch alle Menschen selig werden (z.B.: Schleiermacher).

2. Karl Barths Universalismus

Karl Barth lehrte, dass „in Christus“ alle Menschen erwählt seien, und dass deshalb am Ende auch alle Menschen selig würden (viele evangelische Theologen weltweit sind von Karl Barth geprägt). Beim Durchdenken der alten Prädestinationslehre Calvins vollzieht der junge Barth eine radikale Wende. Aus etwas Bedrohlich-Düsterem wird für ihn die Grundlage einer allgemeinen Heilsgewissheit. Gott erwählt Christus und wendet sich in Christus der Menschheit zu. Folge: Außerhalb von Christus gibt es kein Heil und innerhalb von Christus gibt es kein Unheil mehr.

Barth bringt je länger je mehr „das große Ja Gottes“ zum Ausdruck, das Gott in Christus über

seine Schöpfung und seine Menschen spricht. Barth weitet dieses Ja so allseitig aus, dass es außer dem nichts mehr gibt. Das Heil ist in Christus erschienen, und niemand kann, sei es durch Glauben oder durch Unglauben, etwas dazu oder davon tun. Faktisch steht Karl Barth hier auf dem Boden der „Allversöhnung“.

Bei Barth gibt es daher auch keine Umkehr oder Bekehrung im Sinne des Neuen Testaments mehr. Bekehrung ist für ihn „Teilhabe an der in Christus schon vollzogenen Bekehrung“.

Wörtlich kann er sagen: „*Wer dürfte dem, was seine oder eines anderen Menschen Bekehrung betrifft, im Ernst um einen anderen Termin wissen wollen als um den Tag von Golgatha, an dem Er die Wende und Veränderung der menschlichen Situation an unserer Stelle für uns alle vollzogen hat ...?*“

Am Kreuz von Golgatha hat sich also – laut Barth – die ganze Welt bekehrt. Am Kreuz hat sich der Zorn Gottes ein für allemal entladen. Am Kreuz sind Gericht und Hölle für immer erledigt. In der „*Kirchlichen Dogmatik*“, Barths Hauptwerk, wird 1. Korinther 1,18 auf zehntausend Seiten nie zitiert: „*Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verlorengehen, Torheit; ...*“. Emil Brunner kommentierte diese Tatsache mit den Worten: „*Bei Karl Barth schwimmen alle Menschen im seichten Wasser; niemand kann mehr ertrinken!*“

3. Allversöhnungstheorien, die dem Menschen nach dem Tod noch eine Entscheidungsmöglichkeit einräumen

4. Die Wiederbringungs„lehre“

Sie besagt, dass die unselig Verstorbenen durch eine Reihe von „Reinigungsgerichten“ hindurchgehen müssten und danach doch noch selig würden (scheinbar ähnlich wie die römisch-katholische Fegefeuerlehre).

III. THESEN DER ALLVERSÖHNUNG UND DEREN WIDERLEGUNG

1. Die Denkvoraussetzung, Strafe diene immer der Besserung

Entgegnung: Das trifft sicher weithin zu, aber nicht immer. Nach Davids Ehebruch mit Bathseba sollte das Schwert überhaupt nicht mehr



von dessen Haus lassen (2Sam 12,10). Bei Ananias und Saphira gab es keine läuternde Bestrafung, sondern deren physischen Tod (Apg 5,1-11).

Dass die ewige Verdammnis eine Strafe mit Besserungsabsicht sein soll, sagt die Schrift an keiner Stelle. Was sollte denn Menschen in der Gottesferne ohne das Wirken des Wortes und des Heiligen Geistes zur Umkehr bewegen? Ein Nachgeben aufgrund unausweichlichen Druckes ist nicht die Art von Bekehrung, welche die Schrift lehrt.

2. Kann man vom Sieg Jesu reden, wenn 90% der Menschheit verloren gehen?

„Ich frage: Ist das Versöhnungswerk gelungen, wenn nur ein Zehntel der Menschheit selig wird? Ich sage: Nein! Es wäre misslungen“ (Jung-Stilling).

Entgegnung: Ob das Versöhnungswerk gelungen oder misslungen ist, wurde schon vor knapp 2.000 Jahren beantwortet. Der Herr Jesus rief am Kreuz: „*Es ist vollbracht!*“ Das Versöhnungswerk ist perfekt – unabhängig von der Zahl der Men-

„Am Kreuz von Golgatha hat sich also – laut Barth – die ganze Welt bekehrt.“



schen, die die Errettung annehmen. Übrigens, die Fragestellung ist nicht korrekt. Sie fordert praktisch einhundert Prozent Erfolg. Alles andere wäre misslungen. Aber Gott beurteilt den Sachverhalt anders.

3. Können Eltern und Verwandte selig sein, wenn sie ihre Verwandten und Freunde in der Verdammnis wissen?

Entgegnung: Die Fragestellung richtet sich an unser Gefühl. Natürlich ist der Gedanke der ewigen Verdammnis für unser Denken und Fühlen fast unerträglich. Aber es geht nicht um unser Gefühl, sondern um die Aussagen in Gottes Wort. Möglicherweise wissen wir dort gar nichts mehr von ungläubigen Verwandten und Freunden. Unser Fühlen wird in der Herrlichkeit vollkommen mit Gottes Empfinden übereinstimmen.

4. Der Begriff „alle“ wird überzogen

In Stellen wie Apostelgeschichte 3,21; Römer 11,32 oder 1. Korinther 15,22 wird „alle“ als universal, ausnahmslos verstanden.

Entgegnung: In der Regel meint „alle“ die Gesamtheit einer bestimmten Gruppe, die erst durch nähere Bestimmung definiert wird:

- Lukas 2,1: „alle Welt“ – meint lediglich die römische Welt der damaligen Zeit.

- 1. Timotheus 4,4: „jedes Geschöpf“ – dieser Ausdruck kann nicht ausnahmslos „alle Geschöpfe“ meinen, denn Menschen oder manche hochtoxische Pilze sind sicherlich ausgeschlossen.

- 1. Korinther 15,22: „Denn wie in Adam *alle* sterben, so werden auch in Christus *alle* lebendig gemacht werden.“ Das meint nicht, dass alle Menschen automatisch das ewige Leben bekommen; denn Johannes 5,28-29 besagt, dass es auch ein Lebendigwerden zum Gericht gibt.

IV. FALSCH AUSGELEGTE SCHRIFTSTELLEN UND DEREN WIDERLEGUNG

1. „... bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge ...“ (Apg 3,21)

Diese Stelle wird von etlichen Vertretern der Allversöhnungstheorie so verstanden, dass am Ende der Zeit alle Kreaturen wieder in den Zustand der Harmonie mit Gott hergestellt werden.

Entgegnung: Wer oder was wird bei der sichtbaren Wiederkunft Jesu Christi wiederhergestellt?

Die Erde wird wiederhergestellt (Jes 35,1; 65,20-22; Röm 8,19-22).

Das Volk Israel wird als Bundesvolk wiederhergestellt (Jes 11,11; Hes 37,21-25; Amos 9,14-15).

Die Gottesherrschaft auf dieser Erde wird wieder hergestellt, wenn Jesus Christus sichtbar auf dem Thron Davids herrschen wird (Sach 12,8; Lk 1,78-79; Apg 15,15-18; Röm 11,25-27).

2. „... hat er Gefangene gefangen geführt ...“ (Eph 4,8)

Entgegnung: Nach seinem Tod ging der Herr Jesus in das Totenreich (Scheol, Hades) und hat die alttestamentlichen Gläubigen aus dem Totenreich geführt (Abrahams Schoß, das Paradies).

Nach dem Tod und der Auferstehung Jesu gehen die Erlösten nicht mehr in das Totenreich, sondern in den Paradies-Teil des Totenreichs, d.h. in die direkte Gegenwart Jesu (Phil 1,21-23).

3. „... damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge ...“ (Phil 2,10)

Entgegnung: „Die Knie beugen“ heißt im Zusammenhang von Philipper 2 die Herrschaft Jesu Christi anerkennen. Diese Schriftstelle sagt aber nichts über die Erlösung der betreffenden Menschen. Man kann auch unfreiwillig, zähneknirschend die Knie beugen.

4. „... und durch ihn alles mit sich zu versöhnen ...“ (Kol 1,20)

Wörtlich: das Ganze, das All (*ta panta*)

Entgegnung: Jesus Christus hat *alles* mit Gott versöhnt. Von Gottes Seite her ist alles getan. Aber deshalb ist die Verantwortung des Menschen nicht ausgeschlossen. Viele Stellen in der Bibel bekräftigen, dass die Erlösung durch Buße und Glauben persönlich

angenommen werden muss (Joh 1,12; Joh 3,16; Apg 16,31; 2Kor 5,20).

Heinz Schumacher stellt in seinem Buch „Versöhnung des Alls – Gottes Wille“ die Frage: „Steht denn die Versöhnungsannahme gleichgewichtig neben der Versöhnungstat?“ Nein, nicht gleichgewichtig. Aber trotzdem ist die Versöhnungsannahme unerlässlich. Menschen sind eben keine Marionetten.

5. „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden ...“ (1Tim 2,3-4)

Entgegnung: Diese Verse sagen nicht, dass alle Menschen gerettet werden, sondern dass es Gottes Wille und Wunsch ist, dass alle gerettet werden, denn er hat seinen Sohn für *alle* dahingegeben (2,6) – darum dürfen und sollen wir für *alle* Menschen beten (2,1). Wir müssen zwischen „idealer Universalität“ (Christus hat die Sünde der ganzen Welt getragen) und „realisierter Universalität“ unterscheiden (vgl. Leitartikel von George W. Peters).

6. „... und hat den Geistern im Gefängnis gepredigt ...“ (1Petr 3,19)

Entgegnung:

a) Jesus Christus hat nicht *allen* Verstorbenen gepredigt, sondern lediglich den „Geistern im Gefängnis“, die zur Zeit Noahs ungehorsam waren. Warum nur diesen?

b) Damals hätte Satan beinahe den Sieg davon getragen. Die Menschheit war durch dämonische Einflüsse so verdorben, dass nur noch acht Menschen in der Arche gerettet werden konnten. Beinahe hätte Satan das Kommen des Erlösers verhindert (1Mos 3,15).

c) Darum ging der Herr Jesus im Totenreich zu diesen Geistern und verkündigte ihnen den Sieg von Golgatha. Wörtlich: Er heroldete, er proklamierte. Das war kein Angebot der Erlösung, sondern die Verkündigung des Sieges Gottes über Satan und sein Reich.

7. „... denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündet worden ...“ (1Petr 4,6)

Entgegnung: Hier geht es um Menschen, die

a) zu ihren Lebzeiten das Evangelium gehört und angenommen haben,

b) die dann „nach dem Fleisch gerichtet wurden“, d.h. physisch gestorben sind.

c) Weil sie aber das Evangelium

zu Lebzeiten angenommen hatten, „leben sie nach dem Geist“.

V. DIE GEFAHREN DER ALLVERSÖHNUNGSTHEORIE

Ernst G. Maier, einer der Gründerväter der KfG, schreibt:

1. Der Missionsauftrag und die Evangelisationsarbeit werden vernachlässigt, da der Notwendigkeit der Entscheidung hier und heute die Dringlichkeit genommen wird.

- „Jetzt ist der Tag des Heils ...“ (2Kor 6,2)

- „Heute, wenn ihr seine Stimme hört ...“ (Hebr 3,12-13)

Ernst Modersohn brachte es auf den Punkt: „Allversöhnung ist das Schlafpulver des Teufels.“

2. Der stellvertretende Opfertod Jesu Christi wird abgewertet, da Erlösung angeblich durch Erduldung der Straf- und Reinigungsgerichte doch noch möglich würde.

3. Das Wort Gottes wird abgewertet, direkte Aussagen der Schrift wie Matthäus 12,31-32 (die unvergebare Sünde) werden sogar geleugnet.

Die Allversöhnungstheorie wird von den Befürwortern immer wieder als „höhere Erkenntnis“ angesehen, die im Allgemeinen nicht öffentlich, sondern mehr privat oder in internen Versammlungen weitergegeben wird. Diese Praxis widerspricht eindeutig dem Prinzip des Apostels Paulus, der öffentlich und in den Häusern den ganzen Ratschluss Gottes verkündigte (Apg 20,20.27).

4. Die Allversöhnungstheorie vermenschlicht Gott.

Das Gottesbild wird den Vorstellungen des verfinsterten menschlichen Verstandes angepasst. Übrig bleibt ein über alle Maßen barmherziger „Gott der Liebe“, dessen Heiligkeit und Gerechtigkeit auf dem Altar menschlicher Philosophie geopfert wurde. Die tiefste Wurzel der Allversöhnungstheorie steckt im Gottesbild. Gott – so wie er sich in der gesamten Schrift offenbart hat oder Gott – so wie ich ihn gerne hätte?

5. Die Allversöhnungstheorie verzeitlicht die Ewigkeit durch Uminterpretation des Begriffes „ewig“.

Aion – griechisch: *aion* = Zeitalter; *aionios* = ewig, zeitalterhaft, unabsehbar lang, *äonenlang*

A. Der Begriff „ewig“ muss nicht zwingend endlos bedeuten.

2. Mose 21,6: ein Knecht soll seinem Herrn für ewig dienen (hier wird der Begriff „ewig“ offensichtlich durch die Endlichkeit des Lebens begrenzt).

Matthäus 21,19: „Ewig“ wird begrenzt durch die Endlichkeit des Feigenbaums.

Heinz Schumacher zieht aus dieser Beobachtung einen voreiligen Schluss:

„Frage: Wann bedeutet ‚ewig‘ endlos und wann nicht? ‚Ewig‘ ist dann als begrenzt zu verstehen, wenn der behandelte Gegenstand, von dem gerade die Rede ist, seiner Natur nach irdisch und damit begrenzt und endlich ist. Ansonsten ist unter ‚ewig‘ oder ‚Ewigkeit‘ grundsätzlich Endlosigkeit zu verstehen.“

B. Der Begriff „ewig“

a) Gott ist ewig (Röm 16,26)

b) die Erlösung ist ewig (Hebr 9,12)

c) das „ewige Leben“ ist ewig (Mt 25,46; Joh 10,28)

d) das Gericht Gottes ist ewig (Hebr 6,2)

e) das ewige Feuer ist eine ewige Strafe (Mt 18,8; 25,41.46; 2Thess 1,9; Jud 7)

C. Der Begriff „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ bedeutet „ohne Ende“ (*tous aionas toon aionoon*)

• Gott lebt „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb 4,9.10; 10,6; 15,7)

• Jesus Christus lebt „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb 1,18)

• Gottes Ehre, Kraft und Stärke währt „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb 1,6; 7,12)

• Jesus Christus wird regieren „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb 11,15)

• die Geretteten werden „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ im neuen Himmel leben (Offb 22,5)

• die Verlorenen werden „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ in der Qual sein (Offb 14,11)

• der Teufel, der Antichrist und der falsche Prophet werden „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ im Feuersee sein (Offb 20,10).

Schluss: WAS WIR FÜR UNS PERSÖNLICH LERNEN WOLLEN

1. Wir möchten lernen, dass die Heilige Schrift allein Quelle der Glaubenslehre sein muss.

Die Allversöhnungstheorie gründet sich auf menschliche Philosophien und Gefühle. Man kann sich nicht vorstellen, dass Gott „so grausam“ ist und seine Geschöpfe für ewig bestraft. Philosophie und Gefühle werden zum Maßstab der Lehre gemacht. Aber genau das darf nicht sein.

2. Wir wollen ein ausgewogenes biblisches Gottesbild haben und bewahren.

Die Liebe Gottes darf nie gegen die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes ausgespielt werden.

3. Ich möchte wieder neu den Ernst der Ewigkeit erkennen.

Menschen ohne Jesus gehen ewig verloren. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darum wollen wir alle Lauheit und Schläfrigkeit ablegen und alles daran setzen, dass Menschen für Zeit und Ewigkeit gerettet werden.

4. Wenn uns nahe stehende Menschen aus diesem Leben abgerufen werden, und wir wissen nicht definitiv um ihre Errettung aus Glauben, dann wollen wir sie weder selig sprechen noch verloren geben, sondern einfach in die Hände des völlig gerechten und barmherzigen Gottes abgeben. Gott wird niemals zu Unrecht jemanden in den Feuersee werfen; aber er wird auch niemanden zu Unrecht in den Himmel lassen. ☛

»Die Allversöhnungstheorie gründet sich auf menschliche Philosophien und Gefühle.«

Verwendete Literatur:

- Ebert, Andreas „Die Lehre der Allversöhnung“, Informationsbrief des Bibelbundes, Nr. 25
- Fernando, Ajith „Crucial Questions About Hell“
- Lubahn, Erich „Was ist Allversöhnung?“ (Vortragskassette) – (pro Allversöhnung)
- Maier, Ernst „Die Erlösung des Menschen“, Teil 2
- Schumacher, Heinz „Versöhnung des Alls – Gottes Wille“ – (pro Allversöhnung)
- Schumacher, Heinz „Die Lehre der Bibel“ – (pro Allversöhnung)
- Symank, Andreas „Werden alle Menschen gerettet?“
- Verschiedene gesammelte Unterlagen